

geblockten Steinfloßen gewannen wir einen ziemlich freien Ausblick über die Buschgipfel hinweg, in das weite herrliche Thal, zwischen blue ridge und blue mountains hinein. Diese letzteren, oder die Kitatinni, die eben so wie die blue ridge mit unsäglichem Steingeröll überstreut seyn sollen, zogen sich wie ein geradliniger Damm sechzig Meilen lang von Westen nach Osten am Horizonte hin. Wir erkannten ganz deutlich die verschiedenen von den Flüssen gemachten Einschnitte oder Durchbrüche, die „Delawarewasserkaft," die „Lechawasserkaft" und dazwischen die „kleine Kaft," die „Windkaft" und die „Fuchskaft." Das Thal zwischen beiden Bergreihen ist dreißig Meilen breit, und so lang, wie die Bergreihen selbst. Das heißt, es geht erstlich ein paar hundert Meilen durch Pennsylvanien, und dann, sich südwärts umwendend, noch eben so weit und weiter durch ganz Virginien. In Virginien heißt es, „the great Virginia Valley." Es ist vermuthlich das längste, durchweg ziemlich gleichförmig gebildete Thal in der Welt. Dort in Virginien ist es von Sklavenbesitzern und ihren Negern angebaut, hier in Pennsylvanien ganz mit freien deutschen Bauern und ihren Bauereien und Dörfern erfüllt. Im Norden verläuft es sich allmählig durch den Staat Newjersey nach dem Hudson zu, und im Süden verwischen sich seine Grenzlinien in Carolina.

Wir genossen diesen herrlichen Ausblick, so lange als die letzten Strahlen der Sonne uns noch was beleuchten wollten, und erreichten dann in der Dunkelheit ein kleines, wieder mit deutschen Waldleuten und ihren netten Hütten besiedeltes Bergthal. Ein oedentlicher Fußsteig führte uns wieder zu den „Miebs" (Meadow's-Wiesen) der Lecha und nach dem freundlichen Berhlehem hinab, wo ich dann am Spätabend in meinem Wirthshause noch eine kleine Scene erlebte, bei der ich Gelegenheit hatte, einen recht ächten eben frisch eingewanderten deutschen Michel, oder was sie hier ein „Greenhorn" (ein Grünhorn) nennen, den älteren Landsleuten gegenüber zu sehen und zu beobachten.